

MZ+ Kinder trauern um Balu: Therapiehund aus Halle ist gestorben

Über 13 Jahre war der Therapiehund mit der Kita „Froschkönig“ in Halle verbunden. Nun ist er gestorben. Wie die Mädchen und Jungen darauf vorbereitet worden sind.

Von Claudia Crodel Aktualisiert: 13.01.2025, 07:50



Therapiehund Balu ist tot. Für die Kitakinder bleibt er in ihren Herzen. Foto: Claudia Crodel

Halle (Saale)/MZ. - Alle in der Neustädter Kita „Froschkönig“ sind traurig: Balu, der Golden Retriever, ist tot. Als Welpen mit neun Wochen kam er in die Einrichtung und wurde dort zum Therapiehund ausgebildet. 13 Jahre lang war er Kuschelpartner, Mutmacher, Beruhiger, Lehrer und Spielgefährte der Kinder.

Therapiehund Balu aus Halle gestorben: Trauer in Neustädter Kita

Jetzt hängt ein großes Foto von Balu an der Wand. Darunter steht ein kleiner Tisch, der mit Blumen und LED-Kerzen geschmückt ist. Kinder haben Bilder gemalt. Es liegt ein Buch aus, in das Eltern und Erzieher ihre Gedanken zu beziehungsweise Erinnerungen an den langjährigen Gefährten auf vier Pfoten schreiben können. Zwischen den Wortbeiträgen finden sich weitere Kinderzeichnungen. Auch Mädchen und Jungen, die längst in die Schule gehen, kommen dieser Tag in die Neustädter Kita, um Balu zu gedenken.

„Mit dem gerade mal neun Wochen alten Balu haben wir 2011 unsere tiergestützte Arbeit begonnen. Das war der Anfang seiner Ausbildung zum Therapiehund in der Kita“, sagt Constanze Stock, Leiterin der Einrichtung. Der Welpe eroberte schnell die Herzen der Kinder, Erzieherinnen und Eltern. Und nicht nur das: Das Team um Constanze Stock entwickelte ein eigenes Konzept der tiergestützten Pädagogik.



Tierischer Therapeut für Kita-Kinder: Balu, hier ein Foto aus dem Jahr 2015, war auch für Spiele immer zu haben. Foto: DPA

Sprachförderung an Kita in Halle mit tierischer Unterstützung

Mit Anja Matzke-Hellem stieß über das Bundesprogramm „Frühe Chancen“ eine Sprachfachkraft dazu, die seitdem fest zum Kita-Team gehört. Auch nahm man an den Bundesprogrammen „Schwerpunkt-Kitas Sprache&Integration“ sowie am Folgeprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. „Wir haben eine richtige Struktur aufgebaut“, erklärt Constanze Stock.

Balu ist genau 13 Jahre und sechs Monate alt geworden. „Er war bis zuletzt mit der Kita verbunden. Allerdings kam er zuletzt nicht mehr jeden Tag mit in die Kita“, erzählt Constanze Stock, die den Hund auch bei sich zu Hause betreute. Ein ganzes Hundeleben habe er die Kindereinrichtung geprägt. Am zweiten Weihnachtsfeiertag sei er dann plötzlich verstorben.

Kita in Halle nimmt Abschied von Balu: Neuer Therapiehund bereits im Einsatz

Im Kita-Team habe man sich schon im vergangenen Jahr ausführlich mit dem „Tag X“ befasst und besprochen, wie man dann damit umgeht, wie man es den Kindern vermittelt und wie man einen Ort der Trauer gestaltet. Und auch die Kinder wussten, dass Balu sehr alt war und irgendwann nicht mehr da sein werde. Darüber habe man im Vorfeld gesprochen und sogar eine Trauerrednerin mit einbezogen.

Die tiergestützte Arbeit geht jedoch nahtlos weiter. Seit fünf Jahren schon – als es erste Anzeichen gab, dass Balu die Arbeit nicht mehr alleine schafft – gibt es in der Kita „Froschkönig“ mit Sam einen weiteren Therapiehund. Auch er kam im Alter von nur wenigen Wochen in die Einrichtung zur Ausbildung. Die bekam er nicht nur von den Menschen: „Auch Balu war ein richtig guter Lehrer“, blickt Constanze Stock zurück.

Therapiehund als Trostspender und Hilfe beim Lernen

Aber warum gibt es überhaupt einen Kita-Hund im „Froschkönig“? „Er tröstet, er geht mit wandern, begleitet Morgenkreise und hilft beim Einschlafen. Die Kinder lernen den Umgang mit den Tieren, können sogar einen Hundeführerschein machen“, nennt Anja Matzke-Hellm einige Beispiele und erklärt, wie er bei der Sprachförderung hilft.

„Hunde schaffen eine Atmosphäre, die stiller ist. Der Frieden, den sie mitbringen, ist Voraussetzung, dass Kinder ankommen und sich wohlfühlen. Dann kommen die Kinder in Sprache und wir Pädagogen können ansetzen und sie fördern.“ Das habe sich in der Kita „Froschkönig“, in die viele Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund gehen, sehr gut bewährt.

Kinder, die zunächst ängstlich und verschlossen sind, öffnen sie sich durch die Tiere leichter. Zudem gibt es Hundezeiten für die Eltern, was die Gemeinschaft stärkt. Und auch das Kita-Team profitiert, indem es viel bewusster mit Sprache umgeht und Kinder schneller fördern kann. Alles dank Balu und Sam.